



© Syda Productions/fotolia.com

Rundbrief des Bildungsnetzwerks im Rheinisch-Bergischen Kreis

Liebe Bildungsakteure im Rheinisch-Bergischen Kreis,

mit der aktuellen Ausgabe des Rundbriefs möchte ich mich Ihnen als neuer Leiter der Geschäftsstelle des Bildungsnetzwerks vorstellen. Am 15. März habe ich diese Aufgabe im Amt für Bildung übernommen. Bislang war ich in unterschiedlichen Bereichen der Kultur- und Bildungsarbeit tätig – zuletzt als Studienberater an der Universität Bonn. Schwerpunkt unserer Arbeit in der Geschäftsstelle wird nun insbesondere der Aufbau eines neuen Handlungsfeldes „Digitale Bildung“ und die Organisation der vierten Bildungskonferenz im Herbst sein. Ein Anliegen ist mir darüber hinaus, an die bislang erreichte, nachhaltige Entwicklung des Bildungsnetzwerks anzuknüpfen, damit auch neue Themenfelder erfolgreich gestaltet werden können. Grundlage ist eine vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen. Darauf freue ich mich!



Dr. Pascal Pilgram
Leitung Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk
(02202 – 13 21 39), [bildungsnzwerk@rbk-online.de](mailto:bildungsnetzwerk@rbk-online.de)



Themen in dieser Ausgabe

Porträt: Fachforum Übergang Kita-Grundschule	Seiten 2 bis 3
Tag der dualen Ausbildung am 5. April	4 bis 5
Inklusionshelferprojekt in Wermelskirchen	6 bis 7
Best-Practice-Veranstaltung im MINT-Netzwerk	8 bis 9
Der Qualitätszirkel „Offene Ganztagschule“	10 bis 11
Zuschlag für Förderprojekt des Bundes	Seite 12
Vierte Bildungskonferenz im Oktober	

Vormerken – Einladung folgt!
4. Bildungskonferenz
im Rheinisch-Bergischen Kreis
19. Oktober 2017

Fachforum gibt Impulse und leistet Praxishilfen für pädagogische Fachkräfte

Gelingende Bildungsbiografien sind das Ziel der Zusammenarbeit – Gemeinsame Verantwortung



Teilnehmende eines Workshops am jüngsten Fachtag. Quelle: Rheinisch-Bergischer Kreis

Von Julia Kaiser

Das Handlungsfeld „Übergang Kindertagesstätte-Grundschule“ ist im Regionalen Bildungsnetzwerk des Rheinisch-Bergischen Kreises ein Handlungsfeld der ersten Stunde: Der Lenkungskreis hatte bereits vor der Gründung des Bildungsnetzwerks 2008 Themen ermittelt, in denen fachliche Arbeitsschwerpunkte gesehen wurden. Darunter befanden sich die Handlungsfelder „Übergang Kita-Grundschule“ und „Übergang Schule-Beruf“, aber auch die „Eigenverantwortliche Schule“ (später „Schulische Inklusion“) sowie lebenslanges Lernen. Alle Themenfelder wurden in vier Expertengremien, so genannten Fachforen, unter Hinzuziehung externer Experten analysiert. Die daraus entwickelten Leitziele wurden bei den Bildungskonferenzen in themenbezogenen Runden vertieft. Ziel des Handlungsfeldes mit seinem

zugehörigen Fachforum ist es, gelingende Bildungsbiografien von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen und eine Vernetzung von Bildungspartnern in der Region herzustellen.

Es macht sich erstens zur Aufgabe, Fachkräften Impulse für die weitere Entwicklung ihrer Arbeit zu geben. Es möchte einen Beitrag leisten, Alltagshürden im Übergang zu überwinden, etwa Sprachbarrieren, Migrationshin. Zweitens wird angestrebt, dass Kindertagesstätten und Grundschulen zusammenarbeiten: Beide Einrichtungen sind gegenseitig über ihre jeweiligen pädagogischen Konzepte gut informiert und stimmen beispielsweise Erfordernisse der Schuleingangsphase miteinander ab. Dafür arbeiten Fachkräfte und Verantwortliche gemeinsam mit der Geschäftsstelle daran, Maßnahmen zur laufenden Verbesserung der Prozesse zu entwickeln – beispielsweise Fachtage, Handreichungen oder Austauschforen. Aus der produktiven Zusammenarbeit des Fachforums sind bislang eine Handreichung zum Übergang hervorgegangen (diese wird zurzeit überarbeitet), zwei Fachtage, verlässliche und vertrauensvolle Arbeitsstrukturen sowie eine Mitentwicklung bei der Fortbildungsmaßnahme "Entwicklungen erkennen und fördern" (siehe Seite 3). Fachkräfte aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis sind jederzeit herzlich zur Mitarbeit eingeladen! Auskünfte an Interessierte erteilt die Geschäftsstelle.

Kontakt zur Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk

Dr. Pascal Pilgram (Leitung Geschäftsstelle)
02202 – 13 21 39,
bildungsnetzwerk@rbk-online.de

→ Die Zusammensetzung des Fachforums zum Handlungsfeld „Übergang Kindertagesstätte – Grundschule“ im Rheinisch-Bergischen Kreis

Im Fachforum treffen sich zum fachlichen Austausch:

- ✓ Leitungen aus Kindertageseinrichtungen,
- ✓ Leitungen aus Grundschulen,
- ✓ eine Vertretung der Offenen Ganztagschulen,
- ✓ eine Vertretung der Förderschulen,
- ✓ die Untere Schulaufsicht,
- ✓ eine Vertretung der Fachberatungen der freien Träger sowie
- ✓ je eine Vertretung der Jugend- und Schulverwaltungsämter Nord, Mitte, Süd.

Kooperation des Bildungsnetzwerks mit der Kreissparkasse wird fortgesetzt

Neuer Kurs „Entwicklungen erkennen und fördern“ startete am 5. April für die Gemeinde Kürten

Von Tanja Bäcker

Bereits zum dritten Mal wird in diesem Jahr der Kurs „Entwicklungen erkennen und fördern“ im Rheinisch-Bergischen Kreis angeboten. Bei der neuen Runde sind Grundschullehrkräfte und Erzieherinnen aus Kindertagesstätte und Offener Ganztagschule der Gemeinde Kürten angesprochen. Das Projekt wurde vor drei Jahren von der Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk in Zusammenarbeit mit der Bildungstiftung der Kreissparkasse Köln (KSK) entwickelt. Ausschlaggebend war der Bedarf an praxisorientierter Hilfestellung im Umgang mit den unterschiedlichen Kindern. „Der nachhaltige Erfolg des Kurses hat uns dazu bewogen, eine erneute Durchführung zu fördern“, erklärte Christian Brand, Geschäftsführer der KSK-Bildungstiftung bei der Informationsveranstaltung in der Gemeinschaftsgrundschule Kürten-Olpe. Am 5. April hatten dort interes-

sierte Fachkräfte die Gelegenheit, Genaueres zu Inhalt, Ablauf und methodischer Gestaltung des Kurses zu erfahren. Nach der Begrüßung durch Christian Brand und Schulrätin Ursula Resch, die das Projekt auch als Gewinn für den Austausch zwischen kooperierenden Kitas und Grundschulen lobte, stellte die Schulpsychologin Marla Consalter in einem anschaulichen Vortrag die Schwerpunkte der Fortbildungsreihe so überzeugend dar, dass 20 Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sich für die Teilnahme am Kurs anmeldeten. Dieser startete mit einer ganztägigen Auftaktveranstaltung am 3. Mai in den Räumen der Kreissparkasse in Köln. Der Kurs wird an weiteren fünf Terminen in Kürten fortgesetzt. Seit dem Pilotkurs im Jahr 2014 haben bereits zehn Kurse im Rheinisch-Bergischen Kreis, im Rhein-Erft-Kreis, dem Rhein-Sieg-Kreis und dem Oberbergischen Kreis stattgefunden. Insgesamt 150 Pädagogen haben sich dabei weitergebildet.

Ideenbörse zur Gestaltung des Übergangsjahres von Kita zu Grundschule

Mitglieder des Fachforums laden Fachkräfte in Odenthal ein – Raum und Zeit zum Austausch

Von Tanja Bäcker

Gelungene Übergänge sind wichtige Bausteine für eine erfolgreiche Entwicklung der Bildungsbiografie – diese Erkenntnis führte zur genaueren Beleuchtung der Scharniere in der Bildungskette. Am 9. Mai findet um 17 Uhr im Herzogenhof in Odenthal eine zweistündige Fachtagung zum Thema „Übergangsgestaltung Kita-Grundschule“ für alle Kindertagesstätten und Grundschulen in der Gemeinde Odenthal statt. In Abstimmung mit dem Schulträger planen Odenthaler Mitglieder des Fachforums „Übergang Kita-Grundschule“ die Veranstaltung als Ideenbörse für die ortsansässigen Schulleitungen, OGS-Leitungen und Kita-Leitungen.

Ausgangspunkt der Überlegungen ist die Empfehlung der letzten Bildungskonferenz, in der Übergangsgestaltung auf ein Mindestmaß an verbindlichen Standards zu einigen, um Transparenz und Sicherheit für die Eltern der Kindergarten- und besonders der Vorschulkinder zu schaffen. Als Grundlage für die Gestaltung des letzten Kindergartenjahres

dienen bestehende Kooperationskalender. Aufbauend auf diesen Vereinbarungen sollen verbindliche Abläufe im Jahreskreis des Übergangsjahres vorgestellt und Gestaltungsmöglichkeiten diskutiert werden. Ideen gibt es dazu viele: von Forschungsangeboten in der Kita und Schnupperunterricht in der Grundschule bis hin zu Kennenlernfesten für die zukünftigen Erstklässler. So bietet die Fachtagung Raum und Zeit zum gemeinsamen Austausch. Nach einem informativen Teil im Plenum können die Teilnehmenden in zwei Runden an ausgewählten Themeninseln neue Impulse für ihre Einrichtung erhalten, aber auch ihre Erfahrungen und Ideen weitergeben und mit Gleichgesinnten diskutieren. Die Anstöße aus der regionalen Bildungskonferenz und aus dem Fachforum „Übergang Kita-Grundschule“ des Bildungsnetzwerks können so lebendig werden.

Kontakt zur Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk

Tanja Bäcker (Pädagogische Mitarbeiterin)
02202 – 13 22 46, [bildungsnzetzwerk@rbk-online.de](mailto:bildungsnetzwerk@rbk-online.de)

Einzigartiges Beratungsangebot zur dualen Ausbildung für Schulen im Kreis

Azubis stellen ihre Ausbildungsberufe vor – 1200 Jugendliche informierten sich über Perspektiven



Gut gelaunt beim Tag der dualen Ausbildung an der Nelson-Mandela-Gesamtschule: Auszubildende der verschiedenen Branchen umringen Landrat Dr. Hermann-Josef Tebroke. Quelle: Rheinisch-Bergischer Kreis

Von Torsten Schmitt

Der koordinierte Übergang von der Schule ins Berufsleben des Rheinisch-Bergischen Kreises hat weiteren Zuwachs bekommen. Der Tag der dualen Ausbildung gab Jugendlichen aus den neunten Klassen von Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen die Möglichkeit, in duale Ausbildungen hinein zu schnuppern: Azubis aus 52 verschiedenen Ausbildungsberufen gaben den Jugendlichen aus erster Hand Einblicke in ihren Job und beantworteten Fragen.

Die erste Auflage des Tages der dualen Ausbildung fand am 5. April 2017 an der Bergisch Gladbacher Nelson-Mandela-Gesamtschule statt. Ziel ist es, die jungen Menschen über die Attraktivität einer dualen Ausbildung zu informieren. Denn auch im Rheinisch-Bergischen Kreis ist es so, dass immer weniger Jugendliche eine duale Ausbildung aufnehmen. „Dabei ist dieser Karriereweg sehr vielfältig, insgesamt gibt es knapp 350 Ausbildungsberufe“, erklärt Torsten Schmitt, Leiter des

veranstaltenden Koordinierungsbüros „Übergang Schule-Beruf“ des Rheinisch-Bergischen Kreises. Das breite Spektrum biete den Jugendlichen mit ihren unterschiedlichen Qualifikationen vielfältige Ausbildungschancen. „Häufig sind die hervorragenden Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten, die dieser Bereich bietet, den Jugendlichen nicht bewusst“, so Schmitt. Dabei böten sich bereits während und auch nach der Ausbildung weitere Entwicklungsmöglichkeiten, etwa Zusatzqualifikationen, höhere Schulabschlüsse, Aufstiegsfortbildungen, unter anderem zum Techniker und Meister, sowie viele berufliche Fort- und Weiterbildungen.

Dass die jungen Auszubildenden bereits zur Frage nach einer passenden Lehrstelle so umfassend informieren konnten, ist vor allem dem Projekt „Ausbildungsbotschafter“ der Industrie- und Handelskammer (IHK) Köln und der Handwerkskammer zu Köln zu verdanken. Christoph Meier von der IHK erläuterte das wegweisende Projekt: „Azubis des zweiten oder dritten Lehrjahres werden in Schulen entsendet, um über die Praxis der Berufswelt zu berichten.“ Jeweils

zwei bis drei Ausbildungsbotschafter treten bei solchen Besuchen vor eine Schulklasse und stellen sich und ihre Ausbildung vor. Die Koordinatoren der zuständigen Kammer begleiten die Azubis vor, während und im Anschluss ihrer Einsätze in den Schulen. „Der Tag der dualen Ausbildung bietet uns eine noch größere Chance, die Schüler flächendeckend zu erreichen und gemeinsam ein großes Angebot mit 52 bietet uns nun eine noch größere Chance die Schüler flächendeckend zu erreichen und gemeinsam ein großes Angebot mit 52 verschiedenen Ausbildungsberufen an einem Ort zu präsentieren“, freute sich Meier. Die jungen Ausbildungsbotschafter hielten dazu Vorträge über ihre jeweilige Lehre. In der Aula der Gesamtschule beantworteten zusätzlich die Wirtschaftskammern an Informationsständen Fragen. Abgerundet wurde das Angebot durch drei Praxisstationen, an denen die Jugendlichen Berufe buchstäblich „zum Anfassen“ erlebten, etwa das kunstvolle Eindecken einer Festtafel durch Hotelkaufleute oder einen Fahrsimulator von Fachkräften für den Fahrbetrieb.

„So ein Tag lässt sich natürlich nur durch die Unterstützung vieler starker Partner stemmen“, erklärte Landrat Dr. Hermann-Josef Tebroke bei der Pressekonferenz. „Ohne ihre Unterstützung hätte dieses besondere Angebot nicht realisiert werden können.“ Das Engagement für den Nachwuchs, so Tebroke, sei ein Ansporn für alle Partner: „Wir wollen den Jugendlichen den richtigen Weg weisen und langfristig den Fachkräftebedarf in der Region decken.“

Entsprechend groß war die Resonanz: 16 Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen aus dem gesamten Rheinisch-Bergischen Kreis nahmen teil. Für den hohen Einsatz aller Partner fand denn auch Ulrich Porschen von der Bezirksregierung Köln lobende Worte: „Ich freue mich, heute beim Start eines weiteren Vorzeigeprojekts aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis dabei zu sein. So werden alle Zielgruppen abgedeckt.“

Marcus Otto, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Bergisches Land, würdigte das Bekenntnis des Rheinisch-Bergischen Kreises zur dualen Ausbildung. Dieses sei nirgendwo anders so stark ausgeprägt wie in der Region. Beteiligte Partner waren neben dem Rheinisch-Bergischen Kreis und den Schulen besonders die Handwerkskammer zu Köln, die Industrie- und Handelskammer Köln, die Kreishandwerkerschaft Bergisches Land, die Bundesagentur für Arbeit Bergisch Gladbach, die Steuerberaterkammer Köln, die Rechtsanwaltskammer Köln, die Rheinische Notarkammer, die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen sowie die Berufskollegs im Rheinisch-Bergischen Kreis.

Kontakt zum Koordinierungsbüro „Übergang Schule-Beruf“

Torsten Schmitt (Leitung Koordinierungsbüro)
02202 – 13 20 50

koordinierung-schule-beruf@rbk-online.de

→ Zahlen und Fakten zum Tag der dualen Ausbildung

- Der Tag der dualen Ausbildung ist mit seinem Umfang und seiner Vielfalt ein einzigartiges Angebot zur Berufsorientierung in NRW. Er fand statt am 5. April 2017 in der Nelson-Mandela-Gesamtschule in Bergisch-Gladbach.
- Zur Teilnahme erschienen rund 1200 Jugendliche der 9. Klassen aus 16 Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen. Sie wurden in zwei Wellen mit je etwa 600 Personen in Empfang genommen.
- Präsentiert wurden 52 verschiedene Ausbildungsberufe.
- 75 Ausbildungsbotschafter waren im Einsatz
- Alle zusammen hielten insgesamt 132 halbstündige Vorträge für jeweils bis zu 30 Zuhörende. Die Gesamtschule stellte dafür 22 Räume zur Verfügung, der Unterricht für die anderen Klassen entfiel.
- Jugendliche der Bergisch Gladbacher Schulen waren von 9 bis 11.30 Uhr vor Ort, von 12 bis 14.30 Uhr informierten sich Schülerinnen und Schüler aus Nord- und Südkreis. Den Bustransport organisierte das Koordinierungsbüro „Übergang Schule-Beruf“.



Inklusionsfachberater oder Inklusionskoordinator – wer hilft bei Fragen?

Im Amt für Schule und Sport des Rheinisch-Bergischen Kreises stehen Ansprechpartner bereit

Von Julia Kaiser

Für alle Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf soll der Besuch der allgemeinen Schulen Regelfall werden – auf Wunsch der Eltern können sie jedoch auch künftig Förderschulen besuchen. Der Aufbau eines solchen inklusiven Schulsystems geschieht vor allem nach Maßgabe des „Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte der Menschen mit Behinderungen“ aus dem Jahr 2009. Die Landesregierung hat deshalb für alle Kreise koordinierende Stellen eingerichtet, die den Eltern, aber auch den Schulen im Bereich inklusiver Entwicklung zur Seite stehen. Im Arbeitsbereich des Amtes für Schule und Sport des Rheinisch-Bergischen Kreises stehen eine Inklusionskoordinatorin und ein Inklusionskoordinator sowie zwei Inklusionsfachberaterinnen bereit, um zu beraten und zu unterstützen.

Die Inklusionskoordinatoren Stefanie van den Berg und Olaf Stoffels widmen sich vor allem dem Übergangmanagement von der Primarstufe zur Sekundarstufe I. Sie bereiten Inklusionsrunden vor und nach, beraten Eltern zum schulischen Übergang und erstellen Tischvorlagen zur Verteilung des LES-Budgets (Lernen, emotionale und soziale Entwicklung und Sprache). Zudem klären sie Abordnungsbedarfe und fungieren als Ansprechpartner bei Fragen. Weiterhin wirken die Inklusionskoordinatoren bei Veröffentlichungen und Statistiken mit und kooperieren zu bestimmten Themen, etwa im Bereich des Übergangs von der Schule zum Beruf, auch mit dem Koordinierungsbüro „Übergang Schule-Beruf“ und der Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk, in anderen Bereichen auch mit dem schulpsychologischen Dienst und dem Jugendamt.

Die Inklusionsfachberaterinnen Heike Holzki und Ingrid Käsch sind hingegen für die systemische Beratung von Schulen im Inklusionsprozess zuständig. Sie führen Schulbesuche, Informations- und Beratungsgespräche mit Schulleitungen und Kollegien durch, beraten und begleiten Schulen nach Vereinbarung. Bei Bedarf stehen sie auch als Ansprechpartnerinnen für Sonderpädagogen zur Verfügung, insbesondere bei Fragen zur Vernetzung und als



Hinter dem Begriff Inklusion stehen komplexe Zusammenhänge und Zuständigkeiten. Ansprechpartner helfen bei Fragen weiter. © Zerbor/fotolia.com

fachliche Unterstützung. Des Weiteren führen sie regelmäßige Dienstbesprechungen mit den Sonderpädagogen im gemeinsamen Lernen durch. Fachliche Fragen, die bei diesen Gelegenheiten entstehen, werden gesammelt und beantwortet. In Kooperation mit den Inklusionskoordinatoren, dem Kompetenzteam und der Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk organisieren die Inklusionsfachberaterinnen Fachtage und Fortbildungen. Geleitet wird der Arbeitsbereich Schulische Inklusion durch den Schulrat Christoph Lützenkirchen.

Kontakt zu den Inklusionsfachberaterinnen

Ingrid Käsch

02202 – 13 23 68, ingrid.kaesch@rbk-online.de

Heike Holzki

02202 – 13 20 40, heike.holzki@rbk-online.de

Kontakt zu den Inklusionskoordinatoren

Stefanie van den Berg

02202 – 13 20 47, stefanie.vandenberg@rbk-online.de

Olaf Stoffels

02202 – 13 20 51, olaf.stoffels@rbk-online.de

Leuchtturmprojekt von Stadt und Lebenshilfe läuft erfolgreich an Schulen

Inklusionshelfer unterstützen in Wermelskirchen gezielt Kinder mit besonderem Förderbedarf



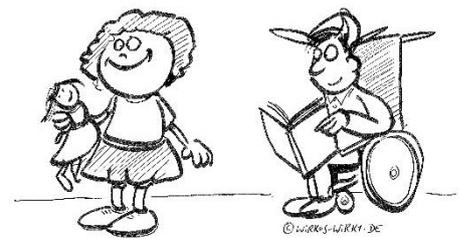
Inklusionshelfer geben Unterstützung und Orientierungshilfen. ©nadezhda1906/fotolia.com

Von Julia Kaiser

Kinder mit Handicap, mit Hochbegabung, mit Fluchterfahrung – sie alle werden nicht selten an Regelschulen gemeinsam unterrichtet und haben doch im Unterricht ganz unterschiedliche Bedürfnisse. In Wermelskirchen unterstützen deshalb seit Beginn des Schuljahres 2015/2016 insgesamt acht Inklusionshelfer Kinder mit besonderem Förderbedarf. Im Rahmen des Projektes sind sechs Inklusionshelfer in fünf Grundschulen im Einsatz sowie zwei in zwei weiterführenden Schulen.

Andreas Voß, Leiter des Amtes für Jugend, Bildung und Soziales der Stadt Wermelskirchen, erläutert die Beweggründe: „Mit dem zur Verfügung stehenden Lehrpersonal sowie den gegebenenfalls zur Verfügung stehenden Schulbegleiterinnen wird die inklusive Beschulung nicht sicherzustellen sein.“ Zunehmend werde bei Schülerinnen und Schülern erhöhter Unterstützungsbedarf beobachtet. „Manche Schüler drohen ohne zusätzliche Hilfe zu scheitern. Die Sozialgefüge in den Klassen werden zudem über die Maßen auf die Probe gestellt“, so Voß. Die Inklusionshelferinnen sollen genau diese Lücke schließen und nicht nur die Kinder im Alltag unterstützen, sondern auch die Lehrkräfte entlasten. Insbesondere sollen die Inklusionshelfer ihren jungen Schützlingen helfen, sich in die Schulgemeinschaft einzugliedern und ihre lebenspraktischen, intellektuellen und sozialen Fähigkeiten zu entwickeln.

Zu den Unterstützungsleistungen zählen vor allem Orientierungshilfen in der Schule, aber auch auf dem Schulweg, bei Klassenfahrten und Arbeitsgemeinschaften, emotionale Unterstützung beispielsweise in Krisensituationen, Anleiten zu sozialem Regelverhalten und bei Bedarf Unterstützung bei der Kommunikation zwischen Elternhaus, Kind und Schule. Die Reaktionen, berichtet Andreas Voß, seien „durchweg positiv. Die ursprünglich gesetzten Ziele konnten mit dem Projekt erreicht werden. Als besondere Stärken des Projektes werden breite Wirksamkeit, Niederschwelligkeit, Flexibilität und Kontinuität beschrieben.“ Klassen würden entlastet, einzelne Schülerinnen und Schüler schneller eingegliedert. Zudem werde das Arbeitsverhalten der betreuten Kinder und Jugendlichen gefördert, eskalierendem Verhalten hingegen werde entgegengewirkt. Die Wermelskirchener Inklusionshelfer stehen über 1000 Grundschulern zur Verfügung sowie rund 500 Sekundar-/Hauptschülern, davon etwa 40 Flüchtlinge. Träger des Projekts sind die Stadt Wermelskirchen in Zusammenarbeit mit den städtischen Schulen sowie der Lebenshilfe Service gGmbH.



Jedes Kind ist (sowieso) anders

© Stefan Wirkus (<http://www.wirkus-wirkt.de/>). Die Zeichnung entstand im Rahmen des Fachtags zu schulischer Inklusion im Rheinisch-Bergischen Kreis 2012. Tagungszeichner Stefan Wirkus hat dabei Gehörtes visualisiert.



zusammen lernen
zusammenwachsen
Schule NRW – Zukunft inklusiv!

Mitwirkende im Netzwerk stellen Best-Practice-Projekte im MINT-Bereich vor Schulen, Hochschulen und Unternehmen organisieren naturwissenschaftliche Aktivitäten



Mädchen und Jungen des Albertus-Magnus-Gymnasiums stellten ein Projekt zu Antriebstechnologien vor. Quelle: Rheinisch-Bergischer Kreis

Von Alexandra Mende

Das zdi-Netzwerk MINT Rhein-Berg hat jüngst seine Partner aus dem Bereich Bildung sowie jene Wirtschaftspartner eingeladen, die bereits erfolgreich Angebote im MINT-Bereich umgesetzt haben – oder die Umsetzung planen. Zahlreiche Akteure aus Schule, Schulleitungen, MINT-Koordinatorinnen und -Koordinatoren tauschten sich bei diesem Treffen auf Schloss Eulenbroich in Rös-rath mit den Partnern aus Wirtschaft und einer Fachhochschule aus – über bestehende Projekte sowie über ihre Vorstellungen zu praxisnahem naturwissenschaftlichem Unterricht. Kernanliegen des Netzwerkes ist es, Schülerinnen und Schüler

durch die Ermöglichung explorativen Lernens stärker für MINT-Fächer zu begeistern. MINT-Themen werden durch praktische Erfahrungen an möglichst authentischen Orten für die Jugendlichen auf eine besondere Art begreifbar. Unternehmen und Hochschulen können dabei durch eine Kooperation helfen, Praxisbezüge im MINT-Bereich herzustellen und die in der Schule vermittelten Kenntnisse anwendbar zu machen.

Bei dem Kooperationstreffen stellten verschiedene Unternehmen und die TH Köln gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern, die an den Projekten teilgenommen hatten, verschiedene Best-Practice-Beispiele vor. Die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Schulen kann demnach ganz unterschiedlich aussehen. An den Unterricht gekoppelte Projekte können sowohl im Unternehmen stattfinden, als auch im Klassenraum. Die Schülerinnen und Schüler erläuterten ihre verschiedenen Projekte und bewiesen dabei Sachkenntnis und Präsentationsgeschick: Sie führten beispielsweise ein bewegliches Modell, eine so genannte „mechanische Hand“, vor oder berichteten von ihren Erfahrungen als Mitarbeitende einer eintägigen Schüleragentur.

Ebenso wurden die Planung und Fertigung eines Kerzenständers und einer Handyladestation mit Hilfe der Anwendung CAD und des Verfahrens CNC vorgestellt – ein Projekt, in dessen Verlauf die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler von ihrer Erkenntnis berichteten, dass Mathematik tatsächlich praktisch anwendbar ist. Aber auch für die unterrichtsfreie Zeit gibt es Angebote, die Lust auf Naturwissenschaft und Technik machen sollen. (Fortsetzung auf Seite 9)

→ Teilnehmende Unternehmen, Schulen und ihre Projekte

- RLE International aus Overath und das Otto-Hahn-Gymnasium aus Bensberg mit dem Projekt „Die mechanische Hand“
- Regionalverkehr Köln, Technische Hochschule Köln und Albertus Magnus Gymnasium aus Bensberg mit dem Projekt „Antriebstechnologien am Beispiel eines Brennstoffzellenhybridbusses“
- Berufskolleg Bergisch Gladbach und Otto-Hahn-Gymnasium mit dem Projekt „Planung und Fertigung eines Kerzenständers und einer Handyladestation mit Hilfe von CAD und CNC“
- Oevermann Networks und Otto-Hahn-Gymnasium mit dem Projekt „Schüleragentur“
- Bergisches Naturmobil der Biologischen Station Rhein-Berg
- Deuta Werke aus Bergisch Gladbach

So findet im Sommer 2017 zum fünften Mal in Folge das MINT-Summercamp in Bergisch Gladbach statt, für Jugendliche der Sek. II. Sie entwickeln dabei eine Smartphone-App. Für Zehn- bis Zwölfjährige veranstalten mehrere zdi-Zentren gemeinsam ein Feriencamp in Lindlar mit dem Thema „Bewegung, Aktion & Technik“. Im Anschluss an die Präsentationen konnten sich die Anwesenden über die Projekte der Partner informieren und austauschen: Wie können naturwissenschaftliche und technische Themen im Unterricht möglichst praxisnah an die Jugendlichen herange-

tragen werden? Wie können Schulen und Unternehmen Kinder und Jugendliche für MINT-Fächer und Berufsfelder begeistern? Der Austausch zwischen Mitgliedern ist eines der Hauptziele der Netzwerk-Koordination. Profitieren können die Partner so nicht nur durch die Zusammenarbeit, sondern auch durch Informationen und Einblicke in den Alltag der anderen.

Kontakt zur MINT-Koordinationsstelle

Katrin Sachs (MINT-Koordinatorin)
02202 – 13 20 46, mint@rbk-online.de

Wenn durch Lernen Heimatverbundenheit entsteht – Omnibus zeigt Lernorte

Das zdi-Netzwerk MINT Rhein-Berg bietet seinen Partnerschulen viele Aktivitäten, bei denen Kinder und Jugendliche außerschulischen Lernorte besuchen können. Um dies bekannter zu machen, stellt



(V.l.n.r.) Xandra Wildung (Amt für Bildung), Marc Kretkowski (wupsi), Marianne Brochhaus (KSK Köln), Landrat Dr. Hermann-Josef Tebroke und MINT-Koordinatorin Katrin Sachs. Quelle: Rheinisch-Bergischer Kreis

nun ein Bus der Kraftverkehr Wupper-Sieg AG (wupsi) auf seiner Außenseite die Exkursionsziele dar. „Die Lernorte verbinden die MINT-Initiative. Ich freue mich deshalb, dass sie nun so schön auf dem Bus dargestellt sind“, erklärte Landrat Dr. Hermann-Josef Tebroke bei der offiziellen Vorstellung. „Ich bedanke mich ganz herzlich bei der Kreissparkasse Köln und der wupsi, dass sie dieses Projekt unterstützen.“ Derzeit sind :metabolon, :aqualon, die Biologische Station RheinBerg, das Portal Steinhaus, KennenLernenUmwelt und das Naturgut Ophoven auf dem Bus dargestellt. Marianne Brochhaus (Kreissparkasse Köln) erklärte: „Es ist schön, wenn durch das Kennenlernen solcher Orte Heimatverbundenheit entsteht.“ Der Bus wird im Linienverkehr und für den Transport von Schulklassen zu den Lernorten eingesetzt. Dafür steht ein vergünstigtes Kontingent an Fahrten bereit. Auskünfte zu Voraussetzungen und Verfügbarkeit erteilt MINT-Koordinatorin Katrin Sachs. „Wir möchten es Schulen leicht machen, die Lernorte zu besuchen – die Angebote sind ja auf den Lehrplan abgestimmt“, betonte Marc Kretkowski (Geschäftsführer der wupsi). (kai)



Starke Partner – :metabolon, :aqualon, die Biologische Station RheinBerg, das Portal Steinhaus, KennenLernenUmwelt und das Naturgut Ophoven sind abgebildet. Quelle: Rheinisch-Bergischer Kreis

Der Qualitätszirkel „Offene Ganztagschule“ im Rheinisch-Bergischen Kreis

Interview mit Rolf Brendecke und Wiebke Knauer, die sich intensiv im Themenfeld engagieren



Rolf Brendecke und Wiebke Knauer sind seit Jahren im Qualitätszirkel aktiv. Quelle: privat

Frau Knauer, Herr Brendecke, welche Aufgaben hat der Qualitätszirkel „Offene Ganztagschule“ (OGS)?

Brendecke: Der kreisweite Qualitätszirkel hat sich zur Aufgabe gemacht, die kommunalen Qualitätszirkel innerhalb der Region zu unterstützen. Daher ist es notwendig, sich über die aktuellen Themen der einzelnen Qualitätszirkel auszutau-

schen und zu klären, was gemeinsame beziehungsweise zentrale Themen sind, die gemeinsam bearbeitet werden sollen. Dies kann auf verschiedene Arten erfolgen, etwa durch Arbeitshilfen wie Checklisten, aber auch durch Fachtage und ähnliches.

Knauer: So haben wir Fachtage durchgeführt zu aktuellen Themen der Offenen Ganztagschule. Zudem sind in den letzten Jahren Checklisten entstanden, mit denen die einzelnen Standorte in die Diskussion über die Qualität ihrer Arbeit kommen können.

Welchen Gewinn sehen Sie in diesem Gremium?

Knauer: Durch die Einrichtung des kreisweiten Qualitätszirkels ist es uns gelungen, einen Austausch der einzelnen kommunalen Arbeit zu ermöglichen. Zu Beginn unserer Arbeit hatten noch längst nicht alle Kommunen einen eigenen Qualitätszirkel.

Brendecke: Der größte Gewinn besteht in der Motivation einer Vernetzung, einer kontinuierlichen Teilnahme und einer gezielten Zusammenarbeit mit sichtbaren Ergebnissen. Da die Offene Ganztagschule sehr komplex und vielschichtig ist, erlernt man eine „gemeinsame Sprache“, lernt anderes Denken – was alles zu einer gemeinsamen Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes führt.

→ Entstehung und Zusammensetzung des Qualitätszirkels OGS

Zum Leitmotiv „Qualitätsentwicklung durch Verzahnung“ kamen im Juni 2010 insgesamt 150 Teilnehmende aus Schule und Jugendhilfe im Rheinisch-Bergischen Kreis zusammen, um in Workshops Möglichkeiten der Verbindung von Unterricht und Offenem Ganztage im Primarbereich kennenzulernen und zu diskutieren. Die Organisatoren des Fachtags einte die Idee, vom Kind ausgehend Unterricht und Angebot am Nachmittag als miteinander verbunden umzusetzen. Die Programmentwicklung erfolgte – in dieser Form in der Bildungsregion erstmalig – in einer Gemeinschaftsarbeit zwischen Trägervertretern aus dem Bereich der Offenen Ganztagschule mit Leitungen von Grundschulen und der

Schulaufsicht. Der kreisweite Qualitätszirkel war geboren und bietet seither der Praxis vor Ort Anregungen zur Diskussion und zur Weiterentwicklung. Zurzeit umfasst der Zirkel 16 Mitglieder, die neben den beiden Fachberatern Wiebke Knauer und Rolf Brendecke Vertreterinnen und Vertreter von Schulen und OGS-Trägern umfassen, einen Vertreter des Amtes für Schule und Sport des Rheinisch-Bergischen Kreises sowie eine Vertretung der kommunalen Jugendämter im Kreis. Moderiert wird durch die Geschäftsstelle.

Kontakt zur Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk

Tanja Bäcker (Pädagogische Mitarbeiterin)
02202 – 13 22 46, bildungsnetzwerk@rbk-online.de

Wo liegt der aktuelle Schwerpunkt der fachlichen Diskussion?

Knauer: Zurzeit überlegen wir, wie wir in unserem Gremium noch effektiver arbeiten können, um die gemeinsamen Überlegungen zur Qualitätsverbesserung im Ganzttag an den einzelnen Standorten möglich zu machen.

Brendecke: Die Beantwortung der Frage, wie die Zusammenarbeit noch effektiver gestaltet werden kann. Die aktuellen Themen leiten sich aus der Weiterentwicklung der Offenen Ganzttagsschule und den damit eingehenden Themen ab: Inklusion, Flüchtlinge, Räume im Ganzttag und so weiter. Also Themen, die die konkrete Gestaltung des Ganzttags betreffen und über die gemeinsamen Überlegungen stattfinden müssen.

Wie sehen Sie die Perspektiven im Bereich Offener Ganzttag?

Brendecke: Die inhaltliche Weiterentwicklung in den einzelnen Regionen muss begleitet werden durch eine Verstärkung der Ressourcen von Seiten des Landes vor allem in Bezug auf Personal und

Räume. Das starke Ansteigen der Teilnehmerzahlen ist einerseits positiv zu werten, dass dieses Modell angenommen wird. Gleichmaßen werden aber auch die Grenzen deutlich. Die Kooperation von Schule mit Jugendhilfe und anderen Akteuren hat schon viele Früchte getragen, muss aber weiterentwickelt werden, da sich der Ganzttag keinen Stillstand leisten kann. Die Komplexität durch das Mitwirken der verschiedenen Beteiligten bietet viele Chancen – aber auch gleichzeitig die Verpflichtung und Notwendigkeit einer gemeinsamen Gestaltung und Weiterentwicklung!

Knauer: In den letzten zehn Jahren haben Jugendhilfe und Schule gemeinsam den Offenen Ganzttag auf den Weg gebracht. An den meisten Standorten läuft die OGS. Im Prozess ist es wichtig, immer wieder auf die Qualität zu schauen: Wie kann die Zusammenarbeit noch verbessert werden? Was braucht das einzelne Kind? Wie können wir es unterstützen und auf seinem „Lern“-Weg über den ganzen Tag gemeinsam begleiten?

Wir danken Ihnen für das Gespräch.

Das Gespräch führte Tanja Bäcker

Rolf Brendecke ist seit dem Jahr 2006 als Fachbereichsleiter für den Bereich „Jugendhilfe Schule“ der Katholischen Jugendagentur LRO gGmbH (Fachberatung und Träger) tätig. Wiebke Knauer ist Konrektorin an der Gemeinschaftsgrundschule Rösath, arbeitet überdies als Beraterin im Ganzttag für das Amt für Schule und Sport des Rheinisch-Bergischen Kreises, ist als Prozessbegleiterin qualifiziert und wirkt als Moderatorin im Kompetenzteam des Rheinisch-Bergischen Kreises. Beide engagieren sich seit Jahren im Themenfeld „Offener Ganzttag“. Für die Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk beantworten sie hier die wichtigsten Fragen zum Thema Bildungsanliegen im Offenen Ganzttag. Bildquelle: © drubig-photo – fotolia.com



Ausblick: Am 19. Oktober 2017 findet die vierte Bildungskonferenz statt

Im kommenden Herbst lädt das Bildungsnetzwerk im Rheinisch-Bergischen Kreis zur vierten Bildungskonferenz ein. Alle Mitglieder werden gebeten, sich für diesen Termin Donnerstag, den 19. Oktober 2017 zu reservieren (Ort: Kreishaus Heidkamp, Bergisch Gladbach, Einladung folgt). Der Schwerpunkt wird auf dem Thema „Digitale Bildung“ liegen. Geplant sind dazu themenbezogene Vorträge und Workshops. Dokumentationen zu den vergangenen drei Bildungskonferenzen können Interessierte in Druckform bei der Geschäftsstelle anfordern oder im Internet herunterladen unter <http://www.rbk-direkt.de/Dienstleistung.aspx?dlid=2381>. Weitere Hinweise zum Tagesprogramm erhalten alle Mitglieder rechtzeitig zusammen mit der Einladung. (kai)



Digitale Bildung wird das zentrale Thema der vierten Bildungskonferenz. ©zhu difeng/fotolia.com

Amt für Bildung erhält den Zuschlag für ein Förderprojekt des Bundes

Der Rheinisch-Bergische Kreis erhält in den kommenden zwei Jahren vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Fördergelder aus dem Programm „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“. Mit ihrer Hilfe soll ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement aufgebaut werden, das die regionalen Besonderheiten und Handlungsfelder des Rheinisch-Bergischen Kreises berücksichtigt. Kernelement ist ein kommunales Bildungsmonitoring, um Informationen über die lokale Bildungssituation und Bildungsqualität systematisch zu erfassen, auszuwerten und für künftige bildungspolitische Entscheidungen zu nutzen. Es soll dazu beitragen, auf soziodemografische Veränderungen passgenau reagieren zu können und Angebote zielgruppenspezifisch anzupassen.

Zur Umsetzung dieses Vorhabens übernimmt der Bund die komplette Finanzierung von zwei Koordinatorenstellen mit rund 275 000 Euro. Der Parlamentarische Staatssekretär im BMBF, Thomas Rachel (MdB), überreichte die Urkunde im Februar an Landrat Dr. Hermann-Josef Tebroke, Kreisdirektor Dr. Erik Werdel und Amtsleiterin Xandra Wildung (im Bild mit Wolfgang Bosbach, MdB). „Ich freue mich über das positive Feedback auf unsere Bewerbung. Mit den beiden Stellen können wir auch die Integration von Neuzugewanderten durch gute Bildungsarbeit unterstützen und vorantreiben“, freute sich Landrat Dr. Tebroke. (wil)



Überreichte die Urkunde: Thomas Rachel, MdB (2.v.r.). Quelle: Rheinisch-Bergischer Kreis

Impressum

Rheinisch-Bergischer Kreis
 Amt 49 – Bildung
 Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk
 Am Rübezahlwald 7
 51469 Bergisch Gladbach
 Telefon: 02202 – 13 25 23
 Fax: 02202 – 13 10 40 31
bildungsnetzwerk@rbk-online.de
www.bildungsatlas-rbk.de